

MORITZ RAAB

Drache, Phönix und Basilisk in der Antike und bei „Harry Potter“

Eine Unterrichtseinheit zur Rezeption mythischer Wesen in der Zauberwelt von J. K. Rowling

Sowohl in der Lehrbuch- als auch in der Lektürephase liefert ein Vergleich zwischen der antiken Vorstellung mythischer Wesen wie Drache, Phönix und Basilisk und ihrer literarischen Verarbeitung bei „Harry Potter“ spannende Erkenntnisse über eine Funktionalisierung antiker Mythen. So lassen sich nicht nur gesteigerte Motivationseffekte nutzen: Kontinuität und Wandel beim Fortwirken der Antike werden für Schülerinnen und Schüler in der eigenen Lebenswelt erfahrbar und erklärbar.

1. Einleitung

„Harry Potter“ im Lateinunterricht, ein ‚alter Hut‘?¹ Keineswegs! Auch nach mehr als 20 Jahren fachdidaktischer Diskussion sind die Möglichkeiten, den berühmten Fantasy-Bestseller von J. K. Rowling im Lateinunterricht einzusetzen, noch nicht ausgeschöpft, und die Begeisterung vieler Schülerinnen und Schüler für den berühmten Zauberlehrling ist immer noch – oder aktuell wieder – riesig.² Das lässt sich nicht nur bei (eigenen) Befragungen von Kindern und Jugendlichen feststellen. In Hamburg versammelten sich beispielsweise Ende August 2023 knapp 1800 Personen, jung und alt, verkleidet als Harry Potter mit Zaubererumhang, Narbe und Brille, und stellten so einen neuen Weltrekord auf – in der ganzen Stadt sollen übrigens fast 4400 Kostümierte unterwegs gewesen sein. Nachrichtensender wie ZDF oder NDR und auch über-

1 Vgl. bereits die didaktischen Überlegungen von Niemann zum Einsatz von „Harry Potter“ im Lateinunterricht aus dem Jahr 2004.

2 Eine ähnliche Feststellung zum anhaltenden Erfolg der phantastischen Kinder- und Jugendliteratur trifft Kampert (2017, 3) am Beispiel von Rick Riordans „Percy-Jackson“-Reihe.

regionale Zeitungen berichteten darüber. Die Faszination für die magische Welt von J. K. Rowling scheint also ungebrochen. Kein Wunder, sind doch nach über 25 Jahren „Harry Potter“ über 500 Millionen Bücher der Heptalogie verkauft und in rund 80 Sprachen übersetzt worden. Auf die achtteilige Buchverfilmung folgte zuletzt die dreiteilige Filmreihe „Phantastische Tierwesen“ (2016–2022) als Vorgeschichte, während das Theaterstück „Harry Potter und das verwunschene Kind“ die Handlung fortsetzt. Jüngst kündigte übrigens der US-Fernsehsender HBO an, „Harry Potter“ als TV-Serie herauszubringen – mit neuen Darstellern und einer zehnjährigen Laufzeit. Themenparks, Merchandise, Video- und Computerspiele, LEGO-Baukästen und dergleichen tun ihr Übriges.

2. „Harry Potter“ im Lateinunterricht

Es lohnt sich also, an die anhaltende Begeisterung der Kinder und Jugendlichen anzuknüpfen. Für den Einbezug von „Harry Potter“ im Lateinunterricht gibt es bereits zahlreiche Beispiele und Anwendungsmöglichkeiten, etwa

- die Auseinandersetzung mit der Etymologie der Zaubersprüche (z. B. Bestimmen der zugrunde liegenden lateinischen Wörter, Erschließen oder Erklären der Wirkung, Erfinden lateinischer Zaubersprüche) oder ‚magischer Begriffe‘ wie Zaubertrank-Bezeichnungen,³
- die Analyse der antiken kulturellen Konzepte oder zugrunde liegenden lateinischen Wörter bei den Namen von Figuren vor dem Hintergrund ihres Charakters, Aussehens und/oder ihrer Fähigkeiten (sog. „Charakteronyme“),⁴
- die Erschließung und Übersetzung des lateinischen *Harrius Potter*⁵ als motivationssteigernde Variante der Anfangslektüre.⁶

3 Vgl. Stierstorfer 2020, 157; Hoffmann 2018; Puschmann 2020.

4 Vgl. Stierstorfer 2020, 156.

5 Bspw.: J. K. Rowling: *Harrius Potter et Philosophi Lapis*. Translated by Peter Needham. New York/London 2003. – vgl. kritisch dazu: A. Lozar: *Num legendus est ille liber cui titulus est 'Harrius Potter et philosophi lapis'?* Einige Anmerkungen zur lateinischen Übersetzung von ‚Harry Potter und der Stein der Weisen‘, in: Pegasus-Onlinezeitschrift IV.2/2004, 46–49, abrufbar unter: http://www.pegasus-onlinezeitschrift.de/agora_2_2004_lozar_potter.html.

6 Vgl. Stierstorfer 2020, 157–159; Janka/Stierstorfer 2019, 57f.

Dass auch mythische Wesen wie Zentauren/Kentauren⁷ oder der dreiköpfige Hund⁸ behandelt werden können, wurde auch bereits gezeigt. Mit Blick auf die Filmreihe „Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind“, die auf das gleichnamige Buch von J. K. Rowling aus dem Jahre 2001 Bezug nimmt, in dem die verschiedenen magischen Wesen charakterisiert werden,⁹ kann und soll aber auch grundsätzlich gefragt werden, auf welchen mythologischen Grundlagen die „Phantastischen Tierwesen“¹⁰ des „Harry-Potter“-Universums beruhen und wie sich die antike Vorstellung und ihre moderne literarische Rezeption unterscheiden.¹¹

3. Mögliche Lernziele im Lateinunterricht

So lassen sich unter diesem Aspekt der Antike-Rezeption folgende Lernziele fokussieren:

1. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten aus dem lateinischen Text die Darstellung mythischer Wesen in der Antike (d. h. Aussehen, Eigenschaften und Fähigkeiten) heraus.
2. Die Schülerinnen und Schüler charakterisieren mythische Wesen bei „Harry Potter“.
3. Die Schülerinnen und Schüler vergleichen die Darstellung mythischer Wesen bei „Harry Potter“ mit derjenigen in der lateinischen Literatur.
4. Die Schülerinnen und Schüler erklären mögliche Unterschiede und reflektieren die Rolle der griechisch-römischen Antike für moderne Literatur- und Filmproduktionen.

Als Beispiele für den Vergleich sollen uns hier der Drache, der Phönix und der Basilisk dienen, da sie in der lateinischen Literatur relativ gut ‚fassbar‘ sind, ein großes Deutungspotenzial mit sich bringen und nicht

7 Vgl. Simons 2017; lesenswert ist hierzu auch der Artikel von Baum 2021.

8 Vgl. Rist 2016.

9 Rowling 2001.

10 Bei „Harry Potter“ wird stets der Ausdruck „phantastische Tierwesen“ (engl. *fantastic beasts*) verwendet; im Folgenden sei fachgerecht besser von mythischen Wesen oder allgemein von Fabelwesen die Rede.

11 Vgl. dazu allgemein Stierstorfer 2017, 205–207, sowie Lovatt 2020.

zuletzt auf den Buch-Covern von „Harry Potter“ zu finden sind (→ M 0).¹² Freilich lassen sich auch Fabelwesen wie der Zerberus/Kerberos oder das geflügelte Pferd einbeziehen. Etwas weiter gefasst wäre auch die Behandlung von ‚Mischwesen‘ wie Werwölfen, Wassermenschen, Riesen und Sphinxen neben den bereits erwähnten Zentauren oder von übermenschlichen Wesen wie Untoten, Geistern und Gespenstern denkbar, für die es in der antiken Kultur bzw. Mythologie ebenso Beispiele gibt.¹³

4. Fabelwesen im Vergleich

4.1. Der Drache

Für die antike Darstellung des Drachens bieten sich mehrere Textstellen aus **Ovids** *Metamorphosen* an (→ M 1a). Dort berichtet Herkules etwa von der **Hydra von Lerna**, einem schlangenartigen Ungeheuer mit hundert Köpfen, dem zwei Köpfe nachwuchsen, wenn man einen abgeschlagen hatte, und das so immer stärker wurde (*Met. IX, 67-72*). Auffällig ist hier, dass im Lateinischen von *draco* die Rede ist (*Met. IX, 68*), genau so wie in der Schilderung des **Drachen von Kolchis** (*Met. VII, 149-156*). Dieser wird als immer wach (*pervigilem*) beschrieben, schließlich muss er ja das Goldene Vlies bewachen, er hat also die Funktion eines (abschreckenden) Wächters (*horrendus custos, 151*). Außerdem wird sein Äußeres skizziert. So hat er einen Kamm, drei Zungen und krumme Zähne. Erst nachdem er durch den Zauber von Medea eingeschlafen ist, kann der Held Jason an ihm vorbeikommen und sich des Goldes bemächtigen (*auro heros Aesonius potitur, 155 f.*). Ein dritter Drache, **Python** (*Met. I, 438-444*), wird auch als neuartige Schlangenart (*incognite serpens, 439*) und als ein Schrecken für alle Menschen charakterisiert (*terror, 440*), zumal er auch als riesengroß bezeichnet wird (*maxime Python, 438*). Gleichwohl gelingt es Apollo ihn zu töten, wenn auch 1000 Pfeile nötig waren, sodass aus seinen schwarzen Wunden das Gift herausströmte (*effuso per vulnera nigra veneno, 444*). Auch weitere

12 Prominent werden sie insbesondere auf Buch-Covern der englischen Ausgabe (Bloomsbury-Verlag) dargestellt.

13 Vgl. Kremer 2021.

Drachen können thematisiert werden, etwa **Ladon** oder der feuerspeiende **Typhon**, der als Aitiologie des Ätna fungiert.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass Drachen in der lateinischen Literatur gewaltige, reptilien- bzw. schlangenartige Ungeheuer sind, teils mehrköpfig (Hydra), teils giftig (Python), teils mit krummen Zähnen (Drache von Kolchis). Drachen gelten als schrecklich und können in unterschiedlichen Gestalten auftreten. Sie können eine Wächterfunktion einnehmen und von Helden (Jason) umgangen oder Göttern (Apollo) besiegt werden. Zwischen *draco* und *serpens* wird dabei kaum unterschieden, auch *draco* gilt als Schlangenart.¹⁴

Auch bei „Harry Potter“¹⁵ sind Drachen reptilienartig und erfüllen eine Wächterfunktion, etwa wenn sie das Zauberergold in den Verliesen der Zaubererbank bewachen (HP VII) oder das von Harry zu erlangende goldene Ei (HP IV). Die Parallele mit Jason ist unübersehbar. Auch hier gibt es verschiedene ‚Arten‘, etwa den „Norwegischen Stachelbuckel“, den „Ungarischen Hornschwanz“ oder den „Chinesischen Feuerball“. Allerdings können sie fliegen und haben Flügel, sie können alle Feuer speien und ihre Körperteile haben magische Fähigkeiten und werden zur Herstellung von Zauberstäben benötigt (HP IV).¹⁶ Außerdem können sie von den Zauberern nicht besiegt oder getötet werden, höchstens ‚im Zaum gehalten‘ oder überlistet, sodass man an ihnen vorbeikommen kann (→ Vergleich in M 2).

4.2 Der Phönix

Für den Phönix gibt es zahlreiche Textstellen bei verschiedenen Autoren. Neben Herodot (*Historien* 2,73) und Pomponius Mela (*De Chorographia* 3,83f.) gehen u. a. auch Ovid (*Metamorphosen* XV, 392–407), der Natur-

14 Mit diesem Begriff spielt übrigens auch Rowling, wenn sie Harrys Widersacher und intriganten Mitschüler den Namen Draco Malfoy gibt, der unweigerlich mit einer hinterlistigen, bösartigen Schlange assoziiert werden kann.

15 Als Vergleichsgrundlage dienen hier und im Folgenden das bereits erwähnte Buch zu den „Phantastischen Tierwesen“ (Rowling 2001) sowie die sieben „Harry-Potter“-Bände. Auf die einzelnen Teile wird fortan kurz in römischen Ziffern verwiesen.

16 Vgl. Rowling 2001, 11-18.

Raab: Drache, Phönix und Basilisk in der Antike und bei „Harry Potter“**Seiten 105 bis 130**

forscher Plinius der Ältere (*Naturalis historia* 10,2,3–4) und der Historiograph Tacitus (*Annales* 6,28) auf den Phönix ein (→ M 1b).

So beschreibt **Ovid** ihn als einen Vogel, der sich aus sich selbst stets neu erschafft (*reparet seque ipse reseminet*, 392). Wenn er etwa 500 Jahre alt ist, baut er sich ein „Duft-Nest“ aus Gewürzen und Kräutern wie Zimt, Myrrhe und Narde auf einer Steineiche oder Palme und beendet sein Leben in Wohlgerüchen (*finitque in odoribus aevum*, 400). Aus dem alten Phönix geht dann ein neuer hervor (*parvum phoenica renasci*, 402), der dann, wenn er kräftig genug ist, das Nest „gottesfürchtig“ (*pius*, 405) in die Stadt des Sonnengottes trägt und es vor dem Sonnentempel niederlegt (*ante fores sacras Hyperionis aede reponit*, 407).¹⁷ **Plinius der Ältere** berichtet unter Verweis auf Erzählungen der Aethiopier und Inder, dass der edle Phönix (*Phoenicem ... nobilem*) noch nie auf der ganzen Welt gesehen wurde, obwohl man es oft versucht habe (*unum in toto orbe nec visum magno opere*). Er beschreibt ihn als u. a. adlergroß (*aquilae ... magnitudine*), von rot-goldener Farbe (*auri fulgore circa colla, cetero purpureus*) und rosafarbenen Schwanzfedern (*roseis ... pinnis*). Auch wiederholt er die Erzählung, dass der Phönix in Arabien dem Sonnengott heilig ist (*sacrum in Arabia Soli*) und sich zum Ende seines Lebens, hier 540 Jahre, ein „Duft-Nest“ aus Zimt und – in diesem Falle – Weihrauch baut. **Tacitus** setzt dem entgegen, dass der Phönix gesehen wurde, und zwar zuletzt unter dem Konsulat des Paulus Fabius und Lucius Vitellius 34 n. Chr. in Ägypten, und bezeichnet dies als Wundererscheinung (*eo miraculo*). Auch er geht wieder darauf ein, dass der Phönix dem Sonnengott heilig ist (*sacrum Soli*) und sich in seiner Färbung von anderen Vögeln unterscheidet. Allerdings diskutiert er auch verschiedene Angaben zum Lebensalter. Bei seinem Einzug in Heliopolis sei ein Phönix von vielen anderen, ihn bestaunenden Vögeln begleitet worden (*multo ceterarum volucrum comitatu novam faciem mirantium*). Tacitus räumt mit Blick auf seine möglichen Lebenszyklen aber ein, dass es auch ein falscher Phönix (*falsum hunc phoenicem*)

17 Pomponius Mela beschreibt im Grunde das gleiche wie Ovid, wobei er ergänzt, dass sich der alte Phönix einen Scheiterhaufen baut und der neugeborene Phönix den Körper des alten Phönix noch einmal mit Myrrhe umhüllt, bevor er ihn nach Ägypten trägt. Interessant ist, dass der Phönix bei Mela ein feminines Genus hat (*Phoenix ... unica*, 3,83).

gewesen sein könnte. Nichtsdestotrotz konstatiert Tacitus am Schluss, dass manchmal in Ägypten der Phönix zu sehen ist (*aspici aliquando in Aegypto eam volucrem non ambigitur*).

Insgesamt lässt sich festhalten, dass der Phönix in der Antike als rot-goldener, adlerähnlicher Vogel dargestellt wird, der dem Sonnengott heilig ist und wiederkehrend nach Ägypten zu dessen Tempel fliegt, weshalb er dort zu sehen ist. Er gilt als Wunder, wird etwa 500 Jahre alt und entsteht dann aus sich selbst in einem „Duft-Nest“ neu. Dass dies durch Selbstverbrennung erfolgt, beschreibt Pomponius Mela.

Bei „Harry Potter“ ist der Phönix ebenfalls rot-golden und von der Größe eines Schwans, wird ebenfalls sehr alt und erschafft sich immer wieder neu.¹⁸ Dafür geht er allerdings stets in Flammen auf, ein kleiner Phönix entsteht aus der Asche – ein „Duft-Nest“ spielt keine Rolle. Dass er aus dem Nichts auftauchen und wieder verschwinden kann, könnte eine Anlehnung an die unterschiedlichen Wahrnehmungen von Plinius und Tacitus sein. Dagegen hat er zahlreiche neue Fähigkeiten bekommen: er kann schwere Lasten tragen (etwa auch Personen wie Harry und seine Freunde), hat heilende Tränen (mit denen er Harrys vergiftete Wunde heilt), ermutigt die Herzen der Menschen und macht ihnen Hoffnung (so bei Harry in seiner zunächst ausweglosen Lage in der ‚Kammer des Schreckens‘), hat magische Fähigkeiten, denn seine Federn werden für Zauberstäbe benötigt, und er wird als intelligent, sanft sowie mitfühlend charakterisiert (u. a. HP II). Ein Phönix gehört zum mächtigen, guten Zauberer Dumbledore und lebt sogar bei ihm (→ Vergleich in M 3).

4.3. Der Basilisk

Zum Basilisken lässt sich fast ausschließlich **Plinius der Ältere** (*Naturalis historia* VIII, 33, 78f.; → M 1c). heranziehen. Dieser beschreibt ihn als eine Schlangenart (*basilisci serpentis*), deren Blick tödlich ist. Er ist maximal 22 cm groß (*duodecim non amplius digitorum magnitudine*) und hat einen weißen Fleck am Kopf (*candida in capite macula*), was wie ein Diadem aussehe (*diademate insignem*). Im Gegensatz zu allen an-

18 Vgl. hier und im Folgenden Rowling 2001, 45f.

deren Schlangen bewegt er sich allerdings gerade und aufrecht gehend vorwärts (*celsus et erectus*). Auffällig sind seine enormen Fähigkeiten, Schaden zuzufügen und Verderben zu bringen. Mit seinem Zischen vertreibt er alle anderen Schlangen (*sibilio omnes fugat serpentes*), die sich offenbar vor ihm fürchten, er tötet Sträucher durch Berührung oder Anhauchen (*necat frutices ... contactos ... adflatos*), verbrennt Gras (*exurit herbas*) und zersprengt Gestein (*rumpit saxa*). Kein Wunder, dass der Boden um das Erdloch herum, in dem dieses Ungeheuer (*tali monstro*) wohnt, versengt und ‚verpestet‘ ist (*cavernis facile cognitis soli tabe*). Getötet werden kann er nur durch ein in den Höhleneingang gelegtes Wiesel, da der Basilisk an dessen Gestank erstickt (*mustellarum virus exitio est*). Das Wiesel stirbt dann allerdings ebenfalls.

Auf den weißen kronenartigen Fleck am Kopf, das „Königszeichen“, nimmt Rowling dahingehend Bezug, dass bei „Harry Potter“ der Basilisk als ‚König der Schlangen‘ bezeichnet wird.¹⁹ Dazu passt auch die antike Vorstellung, dass alle anderen Schlangen vor ihm fliehen. Dafür gewinnt er bei „Harry Potter“ indes an Größe, ist er doch dort eine Riesenschlange und zudem von leuchtend grüner Farbe, der Farbe der bösen Slytherins und des bösen Zauberers Voldemort, der den Basiliken zudem kontrolliert (HP II). Die Bösartigkeit behält er also bei, ebenso seine tödbringenden Kräfte, wenn auch mit einigen Unterschieden: den tödlichen Blick erzeugen bei Rowling zusätzlich große gelbe Augen, und sein Giftatem wird durch Giftzähne ersetzt (HP II). Ähnlich wie der antike Basilisk lebt er unter der Erde, nämlich in der ‚Kammer des Schreckens‘ tief unterhalb des Zauberschlosses, kann allerdings – da er sich hier wie andere Schlangen auch durch Kriechen fortbewegt – durch Wasserrohre auch ‚nach oben‘ gelangen (HP II). Als Feind wird bei „Harry Potter“ das Krähen des Hahnes genannt, was allerdings auf eine mittelalterliche Überlieferung rekurriert (→ Vergleich in M 4).²⁰

19 Vgl. hier und im Folgenden Rowling 2001, 4f.

20 Interessant ist bei Rowling zudem die Anspielung auf das Wiesel als ‚counterpart‘, indem eine Freundin von Harry mit dem Namen Ginny Weasley (< engl. *weasel*, ‚Wiesel‘) zeitweise und ungewollt den Basiliken freigelassen hat und am Ende fast in dessen Wohnstatt umgekommen wäre.

5. Funktionen der Fabelwesen-Adaptionen bei „Harry Potter“

5.1. Funktion für das Setting

Man sieht also, dass Rowling oft zentrale Aspekte der antiken Fabelwesen beibehält oder auf sie Bezug nimmt, gelegentlich aber Änderungen vornimmt. *Was macht Rowling also genau mit den antiken Fabelwesen, warum und zu welchem Zweck?*

Eine These liefert Michael Stierstorfer, der feststellt: „Rowling *funktionalisiert* die antike Mythologie (...) dahingehend, dass sie i. d. R. weniger bekannte Fabelwesen den verschiedenen Sagenkreisen entnimmt und diese den Zauberern als *domestiziert* zur Seite stellt. Die mythologischen Wesen existieren daher nicht mehr um ihrer selbst willen, sondern als archaische Bestandteile von Harry Potters Zauberwelt und in *Abhängigkeit* von den Zauberern [...].“²¹

Demnach haben diese Fabelwesen zunächst eine Funktion für das Setting: Sie sind Bestandteile der magischen Welt von „Harry Potter“ bzw. sie stellen diese Welt dar. Gleichzeitig können sie, wenn man sie als ‚Haustiere‘ der Zauberer begreift, bestimmten Zauberern zugeordnet werden. Der Drache gehört zum Wildhüter Hagrid, der sich einen solchen zugelegt hat (HP I), beziehungsweise zu den Kobolden, die sie als Bewacher der Zaubererbank brauchen (HP VII). Der Phönix gehört zum Schulleiter Dumbledore und lebt in dessen Räumlichkeiten. Der Basilisk gehört zum bösen Zauberer Voldemort und lebt in der mit ihm assoziierten ‚Kammer des Schreckens‘ (HP II). Allerdings greift es zu kurz, diese Wesen lediglich als von den Zauberern abhängige ‚Haustiere‘ zu begreifen.

5.2. Funktion für den Plot

Wichtiger ist, zu untersuchen, was diese Fabelwesen eigentlich mit Harry zu tun haben – oder er mit ihnen (→ Tabelle in M 5).²² Beim Drachen

21 Stierstorfer (2017), 206 (eigene Hervorhebungen).

22 Stierstorfer spricht in diesem Zusammenhang von einer Funktion der Fabelwesen „zur Inszenierung der Heldenreise von Harry Potter“ (2020, 155).

werden das antike Motiv ‚Kampf eines Helden mit einem Drachen‘ und die ‚Wächterfunktion‘ wieder aufgegriffen, da diese für Harry in der Regel ein zu überwindendes *Hindernis* darstellen. So muss er – ähnlich einem antiken Helden wie Jason – an einem Drachen vorbeikommen (HP IV) oder ihn befreien (HP VII).²³ So kann er den vom Drachen bewachten goldenen Gegenstand erhalten bzw. ihn als Vehikel zur Flucht nutzen. Andernfalls wäre Harry dem Tod geweiht. Beim Basiliken wird die antike Vorstellung eines Verderben bringenden ‚Monsters‘ wieder aufgenommen. Für Harry ist dieser nämlich ein *Feind*, den er zu besiegen hat (HP II), wenn er abermals nicht sterben will. Dafür erhält er dessen Giftzähne, die er braucht, um den bösen Voldemort zu vernichten.²⁴ Dass der Phönix in der Antike als dem Sonnengott heilig und als Wunder gilt, schlägt sich bei „Harry Potter“ darin nieder, dass er dort zahlreiche ‚gute‘ und hilfreiche Fähigkeiten hat. Harry muss sein Vertrauen gewinnen und ist auf seine Hilfe angewiesen, die er ihm sozusagen als *Freund* auch zuteil werden lässt. Er blendet die Augen des Basiliken, liefert Harry ein Schwert, das dieser gegen den Basiliken verwenden kann, heilt seine Wunden, bringt ihn fliegend aus der ‚Kammer des Schreckens‘ heraus (HP II) und spendet stets Hoffnung (HP V, VI).

Man kann also zusammenfassend sagen, dass Harry *erstens* die Fabelwesen überwinden/überlisten, *zweitens* sie überwältigen/besiegen oder *drittens* ihr Vertrauen gewinnen muss, um nicht selbst umzukommen und um ihre magischen Kräfte und Fähigkeiten für sich und seinen Kampf gegen Voldemort zu nutzen. Somit sind die Fabelwesen entweder als Herausforderungen Harry ‚in den Weg‘ gestellt oder ihm unersetzliche Helfer, sie sind zugleich *Hindernisse* und *Handlungsträger* und genau deshalb in Aussehen und Fähigkeiten angepasst: Der Drache muss jetzt flugfähig sein, um Harrys Flucht zu ermöglichen; der Phönix muss jetzt heilende Tränen haben, um Harry zu retten; der Basilisk muss nun Giftzähne aufweisen, die Harry für sein weiteres Vorgehen braucht, und er

23 Er muss den Drachen aber nicht wie der antike Held Herkules oder Gott Apollo im engeren Sinne besiegen, d. h. töten. Das wäre für die weitere Handlung nicht erforderlich.

24 Gemeint ist, dass er damit die sogenannten ‚Horkruxe‘ zerstören kann, mit denen sich Voldemort am Leben hält.

muss riesig sein und sich schlängelnd fortbewegen, denn nur so passt er als Symbol zum bösen und mit Schlangen assoziierten Zauberer Voldemort. Man kann somit von einer Funktionalisierung des antiken mythischen Fundaments für den Plot sprechen mit dem Zweck, Spannung aufzubauen und die Handlung ‚anzutreiben‘.

5.3. Funktion für das Thema

Doch es gibt noch eine Funktion, nämlich mit Blick auf das Thema des Buches. Diese kristallisiert sich heraus, wenn man Basilisk und Phönix miteinander vergleicht (→ Tabelle in M 6). Hier legt Rowling wieder die antiken Vorstellungen zu Grunde: Wenn der Phönix mit den Elementen Feuer und Luft verbunden wird, wird es der Basilisk mit Erde und – bei Rowling zusätzlich – mit Wasser, bewegt er sich ja dort auch durch Wasserrohre fort. Lebt der Basilisk in der Antike unterirdisch bzw. in Erdhöhlen, so lebt der Phönix in der Antike oberirdisch bzw. im Himmel. Analog dazu lebt der Basilisk bei „Harry Potter“ in der ganz tief unterhalb des Schlosses befindlichen ‚Kammer des Schreckens‘, der Phönix in Dumbledores Büro in einem Turm ganz oben. Erscheint der Basilisk als Schrecken, erscheint der Phönix als Wunder – in beiden Erzählungen. Symbolisiert der Basilisk den Tod und den Untergang (bzw. bei Rowling ‚das Böse‘), so steht der Phönix für das Leben und den Neuanfang (bzw. bei Rowling ‚das Gute‘). Während der eine sterblich ist, ist der andere unsterblich.

Zusätzlich füllt Rowling passend vorhandene ‚Leerstellen‘. Aus der Verbindung des Phönix mit Licht und Sonne ergibt sich im Gegensatz dazu, dass bei Rowling der Basilisk mit Dunkelheit und Finsternis verknüpft wird. Der rot-goldenen Farbe des Phönix (passend zu Dumbledore und dem mit ihm verbundenen Teil der Zauberschule ‚Gryffindor‘) stellt sie notwendigerweise eine grüne Farbe des Basilisken (passend zu Voldemort und dem mit ihm verbundenen Teil der Zauberschule ‚Slytherin‘) gegenüber. Der Basilisk vernichtet, der Phönix erneuert – und rettet bei Rowling sogar.

Diese Gegensätze werden von Rowling eigenständig weiterentwickelt und ausgeschmückt: Die Loyalität des Basilisken als Schlangenart bzw. „Königs der Schlangen“ gilt dem bösen Voldemort, die des Phönix gilt dem guten Zauberer Dumbledore. Der Basilisk bei Rowling handelt passiv, also nur auf Befehl Voldemorts hin, der Phönix aktiv, greift also selbstständig ins Geschehen ein, indem er beispielsweise Harry zur Hilfe kommt. Der Phönix als Anführer und als Vermittler von Hoffnung ist Namensgeber von Dumbledores Widerstandsorganisation „Orden des Phönix“ (HP V), wohingegen der Basilisk als Schlangenart Voldemort gegenüber hörig, ein Vermittler von Verzweiflung ist und zu Voldemorts „Todesser“ genannten Anhängern passt, die durch das Schlangen-Motiv ohnehin miteinander verbunden sind (HP IV).

Folglich muss man sagen, dass Rowling das antike mythologische Fundament nicht nur übernimmt, sondern sogar am Beispiel von Basilisk und Phönix sinnstiftend und handlungslogisch erweitert, um den Kampf gegen Voldemort zu inszenieren und die Figuren(konstellationen) zu kontrastieren. Die Fabelwesen werden dabei in einen „neuen narrativen Kontext“²⁵ eingebunden und symbolisch bzw. metaphorisch „aufgeladen“: Sie dienen als *Antagonisten* (Vernichtung vs. Erneuerung, Dunkelheit vs. Licht, usw.), als *Symbole* (für das Gute und das Böse), als *Personifikationen* (Voldemort, Dumbledore) und sogar als *Allegorien* für das Leben bzw. für den Tod.

6. Umsetzung im Unterricht

Für die Umsetzung im Lateinunterricht können zwei Settings unterschieden werden:

1. In der ersten Variante (Lehrbuchphase, Jg. 6-8) kann mit Bildern und deutschen Texten bzw. Sekundärliteratur (in einfacher Sprache) gearbeitet werden.
2. In der zweiten Variante (Lektürephase, Jg. 9-11) kann mit lateinisch-deutschen Textauszügen gearbeitet werden – oder sogar mit

25 Stierstorfer 2017, 207.

Raab: Drache, Phönix und Basilisk in der Antike und bei „Harry Potter“**Seiten 105 bis 130**

einsprachigen lateinischen Originaltexten, etwa in Jg. 11 im Rahmen der Ovid-Lektüre.

Ausgehend von einem thematisch fokussierenden Bild-Einstieg (z. B. einem römischen Mosaik oder einer griechischen Vasenmalerei zu einem Fabelwesen) und einer Überleitung zur „Harry Potter“-Welt kann die Frage entwickelt werden, welche mythologischen Ursprünge die dortigen ‚phantastischen Tierwesen‘ haben und inwiefern sie sich von der antiken Vorstellungswelt unterscheiden. Dafür werden die Schülerinnen und Schüler in Gruppen eingeteilt. Aus Gründen der didaktischen Reduktion werden die drei Fabelwesen Drache, Phönix und Basilisk thematisiert, mit denen sich je zwei Gruppen beschäftigen.

Dann bearbeiten sie die Arbeitsaufträge, die für alle Gruppen gleich lauten (→ Aufgaben in M 7): Sie arbeiten aus den Materialien die antike Darstellung mythischer Wesen heraus, charakterisieren die ‚phantastischen Tierwesen‘ bei „Harry Potter“, vergleichen sie miteinander und präsentieren ihre Ergebnisse ggf. unter Einbezug von Bildzeugnissen der Klasse. Für die antike Mythologie kann die Lehrkraft neben Auszügen aus Sekundärliteratur,²⁶ Lexika (z. B. *Der Kleine Pauly*, *Wikipedia*) oder Internetquellen (z. B. *GEOLino*,²⁷ www.theoi.com²⁸) lateinische (oder griechische) Textstellen zur Verfügung stellen, je nach Jahrgangsstufe auch in Übersetzung (→ Textstellen in M 1). Zur Untersuchung der literarischen Verarbeitung der Fabelwesen bei „Harry Potter“ können die Schülerinnen und Schüler auf die Romane und Filme sowie auf das Begleitbuch „Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind“²⁹ oder – falls sie dies alles nicht kennen – auf Fan-Websites Bezug nehmen.

26 Zum Beispiel Kremer 2021.

27 Sehr gelungen ist etwa der Artikel von Jens Wiesner: *Der Basilisk: Tödliche Schlange mit Hühnerkopf* auf geo.de, abrufbar unter: <https://www.geo.de/geolino/natur-und-umwelt/6084-rtkl-fabelwesen-der-basilisk-toedliche-schlange-mit-huehnerkopf>.

28 Die privat erstellte Internetseite in englischer Sprache www.theoi.com listet neben begrifflichen und allgemeinen Informationen zu den Fabelwesen auch antike Textzitate (in Übersetzung), Fundstellen in der antiken Literatur und bietet zahlreiche Bildzeugnisse wie Vasenmalereien oder Mosaiken, etwa hier zur Hydra von Lerna: <https://www.theoi.com/Ther/DrakonHydra.html> (Zugriff: 22.03.2024).

29 Rowling 2001.

Anschließend werden im Plenum die Ergebnisse vertieft, indem festgestellt wird, was Rowling mit den antiken Fabelwesen genau „macht“, warum und zu welchem Zweck. Damit werden die verschiedenen Ebenen der Funktionalisierung angesprochen (s. o.). Am Ende können die Schülerinnen und Schüler gemeinsam reflektieren, welche Rolle die griechisch-römische Antike für moderne Literatur und Filme spielt, und feststellen, dass ohne antike Motive, Mythen oder Themen Bücher wie „Harry Potter“ kaum denkbar wären – oder nur in einer völlig anderen Form. So stellt Kampert treffend fest: „Die abendländische Kultur, von der es überall Zeugnisse zu entdecken gibt, ist ohne die griechisch-römische Kultur nicht zu verstehen.“³⁰ Dies sollte den Schülerinnen und Schülern bewusst gemacht werden.

7. Reflexion und Fazit

Eine solche Unterrichtseinheit bietet Potenzial für den Lateinunterricht auf mehreren Ebenen:

- Zunächst lässt sich festhalten, dass gerade phantastische Kinder- und Jugendliteratur wie „Harry Potter“, die antike Sujets verarbeitet und die die Schülerinnen und Schüler kennen und lesen, ideal dafür geeignet ist, das Fortleben und die Wirkkraft der antiken Literatur und Kultur zu verdeutlichen.³¹ Indem die Schülerinnen und Schüler antike Mythen und Mytheme bzw. mythische Wesen in teils gleicher, teils veränderter Form in der heutigen Kinder- und Jugendliteratur wiederfinden, können sie „das Fortwirken der römischen Antike in Wandel und Kontinuität feststellen und bewerten“.³² Im Sinne einer inhaltlichen Vertiefung lässt sich mit den Schülerinnen und Schülern anschaulich und nachvollziehbar reflektieren, wie stark das Nachwirken der griechisch-römischen Antike auf die heutige Film- und

30 Kampert 2017, 3.

31 Vgl. Kampert 2017, 3. Stierstorfer (2020, 154) spricht hierbei von „antikenhaltige(r) Kinder- und Jugendliteratur“.

32 Niedersächsisches Kultusministerium (2017): Kerncurriculum für das Gymnasium. Schuljahrgänge 5-10. Latein, Hannover, 30.

Literaturproduktion ist, wären diese doch ohne das antike (mythologische) Fundament so nicht denkbar.

- Gleichzeitig muss man davon ausgehen, dass die Schülerinnen und Schüler nicht wissen, welche Teile eines antiken Mythos in der phantastischen Kinder- und Jugendliteratur übernommen wurden oder wie der antike Mythos ursprünglich lautete.³³ Die Erarbeitung des antiken Mythos und die Untersuchung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden erfolgt auf dem Wege der rezeptionsgeschichtlichen Interpretation, bei der zunächst ein lateinischer Text übersetzt und (textimmanent) interpretiert und dann mit einem Rezeptionsdokument – in diesem Fall „Harry Potter“ – in Beziehung gesetzt wird. Mit Hilfe eines solchen Vergleichs können vertiefte Erkenntnisse über den Text(inhalt) und sein Deutungspotenzial gewonnen sowie ein existenzieller Transfer angebahnt werden – anders gesagt, es wird ein „tieferes Textverständnis verbunden mit Einsichten in die europäische Kulturtradition“³⁴ ermöglicht. Dabei wird auch die Funktionalisierung mythischer Elemente für einen neuen Kontext, d. h. die neue Handlung erfahrbar und erklärbar (s. o.).
- Auch weitere Vertiefungen sind denkbar: So ließe sich im Anschluss an die Übersetzung und Interpretation etwa am Beispiel von Harry Potter, der an einem Drachen vorbeikommen oder mit einem Basilisken kämpfen musste, über das antike und postmoderne Heldenbild („Ist Harry Potter ein antiker Held wie Jason oder Herkules?“)³⁵ oder die bei „Harry Potter“ transportierten Werte und Normen diskutieren.³⁶
- Somit kann eine Kompetenzförderung in mehreren Bereichen gelingen: Durch die lateinische bzw. deutsch-lateinische Textarbeit (z. B. auch durch Zitieren lateinischer Textstellen in zweisprachigen Texten) und entsprechenden Interpretationsverfahren wird

33 Vgl. Kampert 2017, 4.

34 Kampert 2017, 4.

35 Tatsächlich ist Harry Potter einem antiken Held wie Jason, Apollo oder Herkules vergleichbar, indem er sich mutig den Aufgaben und Herausforderungen stellt und den Kampf etwa mit den Fabelwesen aufnimmt; allerdings muss er sie im Unterschied zu antiken Heldenfiguren in der Regel nicht im engeren Sinne besiegen, also töten.

36 Vgl. hierzu Stierstorfer 2017, 207.

die Textkompetenz ausgebaut, durch die Auseinandersetzung mit der antiken Mythologie und ihrer Rezeption bei „Harry Potter“ die Kulturkompetenz, durch das Recherchieren von Informationen und Bildzeugnissen in Büchern und Online-Quellen sowie durch das Erstellen einer Präsentation schließlich Medienkompetenzen.

- Gerade bei jüngeren Schülerinnen und Schüler lassen sich mit dem Thema „Harry Potter“ gesteigerte Motivationseffekte nutzen und ein Lebensweltbezug realisieren, da viele Kinder und Jugendliche die Bücher oder Filme kennen oder sogar Fans davon sind. Davon kann auch die lateinische Textarbeit profitieren, wie Kampert schreibt: „Das Interesse und die Neugier der Schüler, Bekanntes in den antiken Texten wiederzuentdecken, sind in der Regel vorhanden.“³⁷
- Nicht zuletzt lässt sich durch eine solch umfassende und fundierte Analyse der Funktionalisierung mythischer Wesen bei Rowling das Leseverständnis von „Harry Potter“ vertiefen – und vielleicht die Faszination daran noch weiter erhöhen. Denn, so konstatiert Kampert, „(i)n einer spannenden Erzählung tauchen mehrere Schichten auf, die zu einem differenzierteren Verständnis kommen lassen als beim ersten Lesen.“³⁸ Diese tiefer liegenden Ebenen herauszuarbeiten und somit „neue Horizonte in der Lebenswelt der Jugendlichen“³⁹ zu eröffnen, kann gerade der Lateinunterricht leisten.

Insgesamt ist festzuhalten, dass eine solche Unterrichtseinheit gewinnbringend und motivationssteigernd umgesetzt werden kann. Die Beschäftigung mit Fabelwesen und ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen der Welt der Antike und der Welt von Harry Potter kann eine willkommene Abwechslung im Lateinunterricht darstellen, die besonders von Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe geschätzt wird. Unterrichtsszenarien lassen sich niedrigschwellig, d. h. sprachlich und inhaltlich reduziert schon in den ersten Jahren der Lehrbuchphase realisieren, können aber genau so gut mit lateinisch-deutschen oder nur lateinischen Textstellen in die Lektürephase Einzug halten. Auf die in-

37 Kampert 2017, 4.

38 Kampert 2017, 5.

39 Ebd.

**Raab: Drache, Phönix und Basilisk in der Antike
und bei „Harry Potter“****Seiten 105 bis 130**

haltliche Vertiefung sollte aber nicht verzichtet werden, sodass genug Unterrichtszeit einzuplanen ist. Eine bloße Beschreibung der Modifikationen antiker mythischer Wesen durch J. K. Rowling würde den Erkenntnisprozess ersticken, nämlich dass sie mit einer Funktionalisierung für das Setting, den Plot und das Grundthema zu tun haben und von der Autorin mit einer bestimmten Intention vorgenommen wurden. Einer Variation in Anzahl und Auswahl der mythischen Wesen sind kaum Grenzen gesetzt, denn antike ‚Vorläufer‘ gibt es zuhauf.

9. Literatur

- Baum, M. E. (2021): „*Der Mars ist hell heute Nacht*“ – Kentauren in J. K. Rowlings Harry Potter-Saga, in: fantastischeantike.de vom 25.05., abrufbar unter: <https://fantastischeantike.de/der-mars-ist-hell-heute-nacht-kentauren-in-j-k-rowlings-harry-potter-saga/>
- Derikartz, C. (2020): *Von Harry Potter bis Star Wars – der Phönix in der Phantastik*, in: fantastischeantike.de vom 13.05., abrufbar unter: <https://fantastischeantike.de/von-harry-potter-bis-star-wars-der-phoenix-in-der-phantastik/>
- Hoffmann, E. (2018): *Harry Potter im Lateinunterricht*, in: AU 61.5, 52–53.
- Janka, M./Stierstorfer, M. (2019): *Latinitas iuvenescens. Zeitgenössische viva Latinitas in Populärkultur und Unterricht am Beispiel von Harrius Potter et sodales*, in: Cursor 15, 54–58.
- Jensby, L. (2018): *Harry Potter and the Greek treasure trove – How and why Greek myths were incorporated into a modern magical epic*, in: fantastischeantike.de vom 17.12., abrufbar unter: <https://fantastischeantike.de/harry-potter-and-the-greek-treasure-trove-how-and-why-greek-myths-were-incorporated-into-a-modern-magical-epic/>
- Kampert, O. (2017): *Auf dem Weg zu sich selbst. Die Antike in der fantastischen Kinder- und Jugendliteratur*, in: AU 59.1, 2–5.
- Kremer, R. (2021): *Geister, Hexen, Menschenfresser. Gruselgestalten im alten Rom*, Darmstadt.
- Lovatt, H. (2020): *Fantastic Beasts and Where They Come From: How Greek Are Harry Potter's Mythical Animals?*, in: K. Marciniak (Hrsg.): *Chasing Mythical Beasts. The Reception of Ancient Monsters in Children's and Young Adults' Culture*, Heidelberg (Studien zur europäischen Kinder- und Jugendliteratur [SEKL], 8), 449–470.
- Niemann, K.-H. (2004): *Harrius Potter Latinus – ein Impuls für den Lateinunterricht?*, in: AU 47.6, 57–61.
- Puschmann, S. (2020): *Tag der offenen Tür in Hogwarts. Unterrichtsfach: „Verteidigung gegen die Dunklen Künste“ – mit Latein*, in: AU 63.5, 29–32.

**Raab: Drache, Phönix und Basilisk in der Antike
und bei „Harry Potter“****Seiten 105 bis 130**

- Rowling, J. K. (2001): *Newt Scamander. Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind*. Sonderaufgabe mit einem Vorwort von Albus Dumbledore. Aus dem Englischen von Klaus Fritz. Hamburg.
- Rist, S. E. (2016): *Fluffy und Firenze – zwei mythologische Wesen in Harry Potter neu interpretiert?*, in: DASiU 63.4, 29–40.
- Simons, B. (2017): „Harry Potter“ und Ovids Kentauren, in: AU 59.1, 11–19.
- Stierstorfer, M. (2017): *Latein und die Präsenz der Antike in der postmodernen Alltagskultur*, in: M. Janka (Hrsg.): Latein-Didaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin, 203–221.
- Stierstorfer, M. (2020): *Lateinischsprachige Jugendliteratur in der Lektürephase am Beispiel von Harry Potter – Popkultur als sinnvoller Unterrichtsgegenstand?*, in: FC 63.3, 154–161, abrufbar unter: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/fc/article/view/76666/70497Q>

Die sieben „Harry-Potter“-Bände:

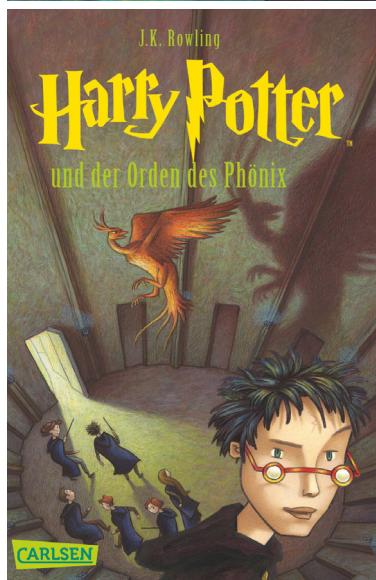
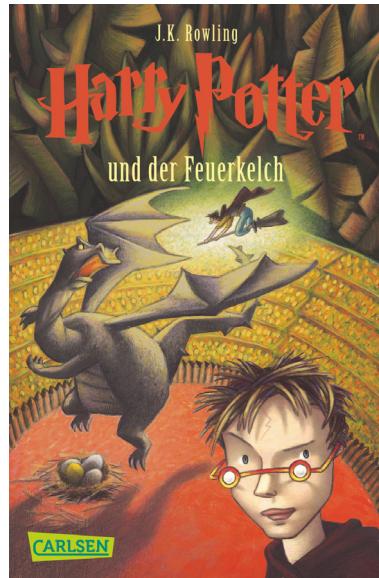
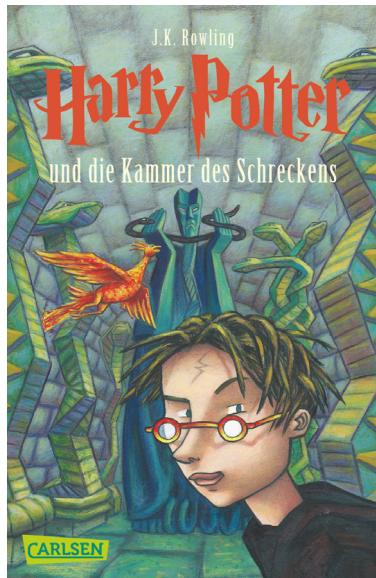
- Rowling, J. K. (1998): *Harry Potter und der Stein der Weisen*. Hamburg.
(= HP I)
- Rowling, J. K. (1999): *Harry Potter und die Kammer des Schreckens*.
Hamburg. (= HP II)
- Rowling, J. K. (1999): *Harry Potter und der Gefangene von Askaban*.
Hamburg. (= HP III)
- Rowling, J. K. (2000): *Harry Potter und der Feuerkelch*. Hamburg.
(= HP IV)
- Rowling, J. K. (2003): *Harry Potter und der Orden des Phönix*. Hamburg.
(= HP V)
- Rowling, J. K. (2005): *Harry Potter und der Halbblutprinz*. Hamburg.
(= HP VI)
- Rowling, J. K. (2007): *Harry Potter und die Heiligtümer des Todes*.
Hamburg. (= HP VII)"

**Raab: Drache, Phönix und Basilisk in der Antike
und bei „Harry Potter“**

Seiten 105 bis 130

10. Materialien

**M 0 Buch-Cover der deutschen „Harry-Potter“-Ausgabe
(Carlsen-Verlag)**



M 1 Textstellen**a) Der Drache****Ovid, *Metamorphosen* IX, 67–72
(Herkules über die Hydra von Lerna)**

"Cunarum labor est angues superare mearum",
dixit, "et ut vincas alios, Acheloe, dracones,
pars quota Lernaeae serpens eris unus echidnae?
Vulneribus fecunda suis erat illa, nec ullum
de centum numero caput est impune recisum,
quin gemino cervix herede valentior esset [...].⁴⁰

70

Ovid, *Metamorphosen* VII, 149–156 (Drache von Kolchis)

Pervigilem superest herbis sopire draconem,
qui crista linguisque tribus praesignis et uncis
dentibus horrendus custos erat arboris aureae. 150
Hunc postquam sparsit Lethaei gramine suci
verbaque ter dixit placidos facientia somnos,
quae mare turbatum, quae concita flumina sistunt,
somnus in ignotos oculos sibi venit et auro
heros Aesonius potitur [...].⁴¹

155

Ovid, *Metamorphosen* I, 438–444 (Python, von Apollo getötet)

Illa quidem nollet, sed te quoque, maxime Python,
tum genuit, populisque novis, incognite serpens,
terror eras: tantum spatii de monte tenebas. 440
Hunc deus arquitenens, et numquam talibus armis
ante nisi in dammis capreisque fugacibus usus,
mille gravem telis, exhausta paene pharetra,
perdidit effuso per vulnera nigra veneno.⁴²

40 ed. R. J. Tarrant, Oxford 2004; Zeichensetzung angepasst.

41 ed. R. J. Tarrant, Oxford 2004; Zeichensetzung angepasst.

42 ed. R. J. Tarrant, Oxford 2004; Zeichensetzung angepasst; V. 441: „talibus“ statt „letalibus“.

b) Der Phönix**Ovid, *Metamorphosen* XV, 392–407**

Una est, quae reparet seque ipsa reseminet, ales:
Assyrii Phoenica vocant. Non fruge neque herbis,
sed turis lacrimis et suco vivit amomi.

Haec ubi quinque suae complevit saecula vitae, 395
ilicis in ramis tremulaeve cacumine palmae
unguibus et puro nidum sibi construit ore;
quo simul ac casias et nardi lenis aristas
quassaque cum fulva substravit cinnama murra,
se super imponit finitque in odoribus aevum. 400

Inde, ferunt, totidem qui vivere debeat annos,
corpore de patrio parvum Phoenica renasci;
cum dedit huic aetas vires onerique ferendo est,
ponderibus nidi ramos levat arboris altae
fertque pius cunasque suas patriumque sepulcrum 405
perque leves auras Hyperionis urbe potitus
ante fores sacras Hyperionis aede reponit.⁴³

Plinius der Ältere, *Naturalis historia* 10,2,3–4

Aethiopes atque Indi discolores maxime et inenarrabiles ferunt aves et ante omnes nobilem Arabiae Phoenicem, haud scio an fabulose, unum in toto orbe nec visum magno opere. Aquilae narratur magnitudine, auri fulgore circa colla, cetero purpureus, caeruleam roseis caudam pinnis distinguentibus, cristis fauces caputque plumeo apice honestante. Primus atque diligentissime togatorum de eo prodidit Manilius, senator ille maximis nobilis doctrinis doctore nullo: neminem extitisse qui viderit vescentem, sacrum in Arabia Soli esse, vivere annis DXL, senescentem casiae turisque surculis construere nidum, replere odoribus et supere-mori. [...]⁴⁴

43 ed. R. J. Tarrant, Oxford 2004; Zeichensetzung angepasst.

44 ed. K. F. Th. Mayhoff, Leipzig 1906.

Tacitus, *Annales* 6,28

Paulo Fabio L. Vitellio consulibus post longum saeculorum ambitum avis phoenix in Aegyptum venit praebuitque materiem doctissimis indigenarum et Graecorum multa super eo miraculo disserendi. De quibus congruunt et plura ambigua, sed cognitu non absurdum promere libet. Sacrum Soli id animal et ore ac distinctu pinnarum a ceteris avibus diversum consentiunt, qui formam eius effinxere; de numero annorum varia traduntur.

Maxime vulgatum quingentorum spatium; sunt qui adseverent mille quadringentos sexaginta unum interici, prioresque alites Sesoside primum, post Amaside dominantibus, dein Ptolemaeo, qui ex Macedonibus tertius regnavit, in civitatem, cui Heliopolis nomen advolavisse, multo ceterarum volucrum comitatu novam faciem mirantium. Sed antiquitas quidem obscura: inter Ptolemaeum ac Tiberium minus ducenti quinquaginta anni fuerunt. Unde nonnulli falsum hunc phoenicem neque Arabum e terris credidere, [...]. Haec incerta et fabulosis aucta: ceterum aspici aliquando in Aegypto eam volucrem non ambigitur.

c) Der Basilisk**Plinius der Ältere, *Naturalis historia* VIII, 33, 78f.**

Eadem et basilisci serpentis est vis. Cyrenaica hunc generat provincia, duodecim non amplius digitorum magnitudine, candida in capite macula ut quodam diademate insignem. Sibilo omnes fugat serpentes, nec flexu multiplici, ut reliquae, corpus inpellit, sed celsus et erectus in medio incedens. Necat frutices, non contactos modo, verum et adflatos, exurit herbas, rumpit saxa: talis vis malo est. [...] Atque huic tali monstro – saepe enim enectum concupivere reges videre – mustellarum virus exitio est: adeo naturae nihil placuit esse sine pare. Inferciunt has cavernis facile cognitis soli tabe. Necant illae simul odore moriunturque, et naturae pugna conficitur.⁴⁵

Raab: Drache, Phönix und Basilisk in der Antike und bei „Harry Potter“
Seiten 105 bis 130
M 2 Der Drache im Vergleich

Antike Mythologie	„Harry Potter“
<ul style="list-style-type: none"> gewaltiges, reptilien- oder schlangenartiges Ungeheuer, teils mehrköpfig (Hydra), giftig (Python), krumme Zähne (Kolchis), teils feuerspeiend (Typhon) gilt als Schrecken (Python) in unterschiedlichen Gestalten Wächterfunktion aber: besiegbar (von Göttern/Helden) 	<ul style="list-style-type: none"> reptilienartiges, feuerspeiendes Wesen mit Flügeln Körperteile haben magische Kräfte u. a. Wächter der Zauberbank verschiedene Arten („Norwegischer Stachelbuckel“, „Ungarischer Hornschwanz“) von Zauberern / Kobolden ,gehalten‘ bzw. bezwungen

(Im Fettdruck werden die Unterschiede bzw. Rowlings Modifikationen markiert.)

M 3 Der Phönix im Vergleich

Antike Mythologie	„Harry Potter“
<ul style="list-style-type: none"> rot-goldener, adlerähnlicher Vogel bringt altes Nest zum Altar des Sonnengottes (in Begleitung anderer Vögel), ist ihm heilig, gilt als Wunder entsteht in „Duft-Nest“ neu wird etwa 500 Jahre alt (oder älter) ungesehen vs. gesehen 	<ul style="list-style-type: none"> rot-goldener, schwanengroßer Vogel viele Fähigkeiten: trägt schwere Lasten, heilende Tränen, Gesang ermutigt, Federn in Zauberstäben; kann verschwinden und plötzlich auftauchen; intelligent, sanft und mitfühlend entsteht nach Selbstverbrennung neu aus Asche (ohne „Duft-Nest“) wird sehr alt einer gehört zu Dumbledore und lebt bei ihm

(Im Fettdruck werden die Unterschiede bzw. Rowlings Modifikationen markiert.)

M 4 Der Basilisk im Vergleich

Antike Mythologie	„Harry Potter“
<ul style="list-style-type: none"> klein mit weißem Fleck am Hinterkopf (= Königszeichen) mit tödlichem Blick und Giftatem, zerstört durch Berührung, verbrennt, vernichtet gilt als Ungeheuer lebt in Erdlöchern geht aufrecht Feinde: Wiesel (beide sterben) 	<ul style="list-style-type: none"> leuchtend grüne Riesenschlange („König der Schlangen“) Fähigkeiten: Giftzähne (!), tödlicher Blick (große gelbe Augen) bösartig, kontrolliert von Voldemort lebt in der Kammer des Schreckens tief unter der Erde bewegt sich schlängelnd/kriechend (auch durch Wasserrohre) Feind: Krähen eines Hahnes (MA)

(Im Fettdruck werden die Unterschiede bzw. Rowlings Modifikationen markiert.)

Raab: Drache, Phönix und Basilisk in der Antike und bei „Harry Potter“
Seiten 105 bis 130
M 5 Funktionalisierung des antiken mythologischen Fundaments für den Plot

	Drache	Basilisk	Phoenix
Antiker Bezug	Kampf mit Helden, Wächterfunktion	Monster, bringt Verderben	Wunder, dem Sonnengott heilig
Funktion bei „Harry Potter“	Hindernis	Feind	Freund
Harrys Aufgabe	vorbeikommen (HP IV, VII), befreien (VII)	besiegen (HP II)	Vertrauen gewinnen, Hilfe erhalten (HP II)
Harrys „Alternative“	Tod (HP VII)	Tod (HP II)	Tod (HP II, HP V)
Harrys Nutzen	bewachten goldenen Gegenstand erhalten (HP IV, VII), Vehikel zur Flucht (VII)	Zerstörung der ‚Horkruxe‘ (HP II, HP VII)	Rettung, Heilung, Schutz, Waffen, Hoffnung (HP II, V, VI)
Zugehörigkeit	Kobolde/Hagrid	Voldemort	Dumbledore
Zweck	Harrys Kampf gegen Voldemort		

M 6 Kontrastierung im Sinne des Leitthemas

	Basilisk	Phoenix
Elemente	Wasser / Erde	Feuer / Luft
Lebensraum	unterirdisch (Erdloch → „Kammer des Schreckens“)	oberirdisch (Himmel → Turm in Hogwarts)
Erscheinung	Schrecken	Wunder
Symbol	Tod / Untergang („das Böse“)	Leben / Neuanfang („das Gute“)
Lebensende	sterblich	unsterblich
Wirkung auf andere	vernichtet	erneuert (rettet)
Vermittler von	Verzweiflung	Hoffnung
Helligkeit	Dunkelheit	Licht / Sonne
Farbe	grün	rot-golden
Loyalität	Voldemort	Dumbledore
Organisation	„Todesser“	„Orden des Phönix“
Handeln	passiv / Befehlsempfänger	aktiv / Anführer

(Im Fettdruck werden Rowlings Modifikationen und Ergänzungen markiert.)

Raab: Drache, Phönix und Basilisk in der Antike und bei „Harry Potter“**Seiten 105 bis 130****M 7 Mögliche Arbeitsaufträge****1. Arbeitet** aus den Materialien arbeitsteilig heraus,

- a) wie die Fabelwesen nach der antiken Mythologie ausgesehen haben
- b) und welche Eigenschaften oder Fähigkeiten sie nach antiker Vorstellung gehabt haben.

Beispiel: Wie sieht ein Basilisk nach antiker Vorstellung aus und was kann oder macht er?

2. Informiert euch,

- a) wie die genannten magischen Wesen bei „Harry Potter“ aussehen
- b) und welche Eigenschaften oder Fähigkeiten sie dort haben.

Beispiel: Wie sieht der Basilisk bei „Harry Potter“ aus und was kann oder macht er?

Wenn ihr die Bücher nicht kennt, nutzt das Büchlein „Phantastische Tierwesen & wo sie zu finden sind“ sowie entsprechende „Harry-Potter“-Fan-Websites, auf denen diese Fabelwesen erklärt werden.

3. Nun **vergleicht** die antike Darstellung des Fabelwesens mit seiner Darstellung bei „Harry Potter“. Gibt es Gemeinsamkeiten? Unterschiede?

4. **Stellt** eure Ergebnisse **vor**. Präsentiert dazu auch eine antike bildliche Darstellung des Fabelwesens (z. B. eine Vasenmalerei, ein Mosaik, siehe <https://www.theoi.com/>), anhand derer ihr Gemeinsamkeiten und Unterschiede **erläutert**.

5. **Fasst zusammen**, wie die Autorin J. K. Rowling die Fabelwesen aus der antiken Mythologie in die Handlung von „Harry Potter“ einbindet und anpasst.

Beispiel: Wie hat Rowling den ‚antiken‘ Basiliken bei „Harry Potter“ verändert?

6. **Erklärt**, warum und zu welchem Zweck sie diese Änderungen an den Fabelwesen vornimmt. Welche Funktionen haben sie für die Zauberwelt, für Harrys Kampf gegen Voldemort und für das Thema des Buches?

Beispiel: Warum und wozu hat Rowling den ‚antiken‘ Basiliken verändert? Welche Rolle spielt der Basilisk bei „Harry Potter“?

7. Schon fertig? **Erläutert**, welche Rolle die griechisch-römische Antike für moderne Literatur und Filme spielt.

Moritz Raab, Hannover
moritz.raab@schulen-hannover.de